

# Marburger Bund

EUROPAS GRÖSSTER ÄRZTEVERBAND

Nr. 9/22. Juni 2007

MBZ



## ■ Zeiten ...

... wiederholen sich, denn die Probleme der Ärztinnen und Ärzte mit ihren Arbeitsbedingungen sind offensichtlich zeitlos.

Seite 3

## ■ Familie und Beruf

B. Braun Melsungen AG und Klinikum Nürnberg – zwei weitere Beispiele, wie Unternehmen bzw. Kliniken das Thema Familie und Beruf angehen.

Seite 4

## ■ Tarifpolitik

Die Zahl der Tarifverhandlungen und deren Vorbereitung steigt stetig. Wie der aktuelle Stand ist, entnehmen Sie einer Übersicht auf

Seite 5

## ■ 60 Jahre MB

Mit einem Straßenfest beging der MB sein 60-jähriges Bestehen, den Umzug nach Berlin und die ersten arzt-spezifischen Tarifverträge.

Seite 8

## ■ Landesverbände

In dieser Ausgabe auf den

Seiten 9 und 10

Bayern

(regional) Seite 9 und 10

Nordrhein-Westfalen/  
Rheinland-Pfalz

(regional) Seite 9 und 10

## ■ Kurse/Seminare

Diesmal auch mit Angeboten

## Repräsentative Befragung

# „Arzt im Jahr 2020“ – au

Umfrage des ifeg / 57,9 Prozent der Bürger für höhere Ärzte-Ei

**Berlin (ass).** Einen interessanten Blick in die Zukunft des Arztberufes im Jahr 2020 hat das Institut für Empirische Gesundheitsökonomie (ifeg) mit einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung gewagt. Anstoß für das Institut waren „... die heutigen Arbeitsbedingungen der Ärzte, die zu massiver Unzufriedenheit sowie zu gesundheitlichen und sozialen Beeinträchtigungen führen, wodurch der Arztberuf zunehmend an Attraktivität verliert“.

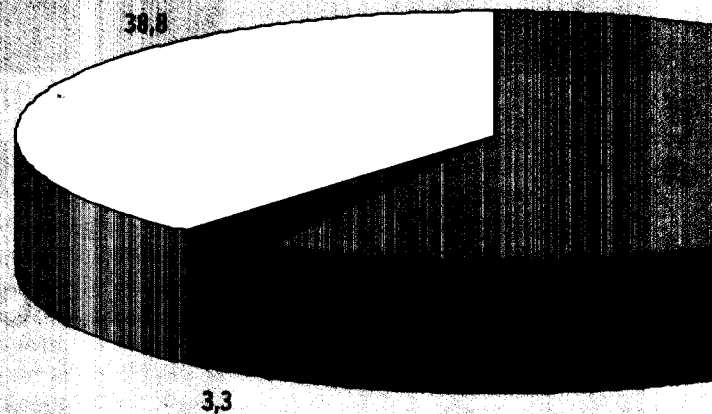
Gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum wurde dazu die Repräsentativ-Befragung unter Bürgern im Hinblick auf die ärztliche Versorgung und ihre Erfahrungen, Wünsche und Erwartungen durchgeführt.

Die Auswertung brachte Ergebnisse, von denen einige gerade auch für die Mitglieder des Marburger Bundes besonders interessant sind. So ist u. a. herausgekommen:

Fast die Hälfte aller Befragten halten ihren Arzt für sehr vertrauenswürdig und halten deshalb eine Zweitmeinung für unnötig. Mehr als die Hälfte der westdeutschen Bevölkerung wünscht sich auf keinen Fall ein staatliches Gesundheitswesen mit angestell-

## Wie sollte sich das Einkommen der Ärzte in Zu

Gesamt



■ verbessern

■ verschlechtern

□ gleichbleibend

ten Ärzten, fast die Hälfte der ostdeutschen Bevölkerung jedoch befürwortet dies.

Interessant sind gerade auch die Aussagen zur Frage „Ärztemangel oder Ärzteüberschuss“. 64,4 Prozent sind der Meinung, dass heutzutage genügend Ärzte vorhanden sind. Allerdings finden 58,2 Prozent in den neuen Bun-

desländern, dass es ein zu geringes Angebot an Ärzten gibt. Im Westen wird das ganz anders gesehen: 71 Prozent sind der Meinung, dass es genug Ärzte gibt.

Auf die Frage „Zu viel oder zu wenig Gehalt“ haben ein Drittel geantwortet, das heutige Gehalt sei angemessen, etwas mehr als ein Drittel findet das Ärzteein-

## 60 Jahre MB